kammerphilharmonie
graubünden
grischun grigioni

22
–
23

«Fantasie und Feuerwerk»

Winterkonzerte

Itamar Zorman, Violine
Philippe Bach, Dirigent
Kammerphilharmonie Graubünden

kammerphilharmonie.ch

Programm

Chur und Engelberg

Johannes Brahms
(1833–1897)

Variationen über ein Thema von Joseph Haydn, op. 56a

I. Chorale St. Antoni: Andante
II. Variation I: Poco più animato
III. Variation II: Più vivace
IV. Variation III: Con moto
V. Variation IV: Andante con moto
VI. Variation V: Vivace
VII. Variation VI: Vivace
VIII. Variation VII: Grazioso
IX. Variation VIII: Presto non troppo
X. Finale: Andante

Max Bruch
(1838–1920)

Violinkonzert Nr. 1 in g-Moll, op. 26

I. Vorspiel: Allegro moderato
II. Adagio
III. Finale: Allegro Energico

Pause

Johann Strauss (Sohn)
(1825–1899)

Ouvertüre zur Operette «Der Zigeunerbaron»

Franz Lehár
(1870–1948)

Ungarische Fantasie für Violine und Orchester, op. 45

Johannes Brahms
(1833–1897)

Ungarische Tänze Nr. 1, 3 und 10 für Orchester

Nr. 1 Allegro
Nr. 3 Allegretto
Nr. 10 Presto

Programm

Scuol, Arosa und Ilanz

Joseph Haydn
(1732–1809)

Sinfonie Nr. 96 in D-Dur «Le miracle», Hob. I:96

I. Adagio – Allegro
II. Andante
III. Menuet. Allegretto
IV. Finale. Vivace (assai)

Max Bruch
(1838–1920)

Violinkonzert Nr. 1 in g-Moll, op. 26

I. Vorspiel: Allegro moderato
II. Adagio
III. Finale: Allegro Energico

Johannes Brahms
(1833–1897)

Variationen über ein Thema von Joseph Haydn, op. 56a

I. Chorale St. Antoni: Andante
II. Variation I: Poco più animato
III. Variation II: Più vivace
IV. Variation III: Con moto
V. Variation IV: Andante con moto
VI. Variation V: Vivace
VII. Variation VI: Vivace
VIII. Variation VII: Grazioso
IX. Variation VIII: Presto non troppo
X. Finale: Andante

«Fantasie und Feuerwerk»

Winterkonzerte

Johannes Brahms –
Variationen über ein Thema von Joseph Haydn in B-Dur, op. 56a

Als Johannes Brahms (1833–1897) 1870 die sechs Divertimenti oder «Feldparthien» für acht Bläser und der darin integrierte «Chorale St. Antoni» entdeckt, scheint er sich, trotz der Zweifel des grossen Musikwissenschaftlers Eduard Hanslick, sicher zu sein, dass sie von Joseph Haydn (1732–1809) stammen. Dieser Choral, ein bekanntes Pilgerlied, bildet nun mit seinem speziellen, ungeraden Metrum die Grundlage für Brahms' acht Variationen für ein gesamtes Orchester, den Variationen über ein Thema von Haydn op. 56a. 1873 erklingen sie erstmals in Wien unter der Leitung des Komponisten, und spätestens hier spielt die Herkunft des Themas keine Rolle mehr – hier gilt: Bühne frei für den Brahmschen Einfallsreichtum und für eine neuartige Gattung, die bald Karriere machen wird: die Orchestervariationen.

Max Bruch –
Violinkonzert Nr. 1 in g-Moll, op. 26

Dass seinem neusten Werk eine grossartige Karriere bevorsteht, ahnt ebensowenig der deutsche Komponist Max Bruch (1838–1920), als er sich an sein erstes Violinkonzert in g-Moll op. 26 wagt. Als Berater für den schwierigen Violinpart, der innig-elegische Momente, klangschöne Melodien und virtuos-majestätische Ausbrüche vereint, steht ihm der grosse Geiger Joseph Joachim zu Seite, und er ist es auch, der den Part bei der Uraufführung 1868 in Bremen übernimmt. Vom grossen Beifall ermutigt, komponiert Bruch in den folgenden zwei Jahrzehnten noch zwei weitere Violinkonzerte, ohne jedoch an den Erfolg des ersten anknüpfen zu können. Zu rasant ist dessen Aufstieg zum beliebtesten Violinkonzert der Zeit, was Bruch mit der – nicht ernst gemeinten – Ankündigung kommentiert, er wolle nun «besagtes Concert hierdurch verbieten mit Ernst.»

Johann Strauss (Sohn) –
Ouvertüre zur Operette «Der Zigeunerbaron»

Kaum erahnt man in den elegischen Oboenklängen zu Beginn der Zigeunerbaron-Ouvertüre das Feuerwerk aus ungarischen Melodien und Wiener Walzer, mit denen Johann Strauss (Sohn, 1825–1899) eine seiner populäresten Operetten ausgestattet hat, die 1885 im Theater an der Wien uraufgeführt wird. Spannungsgeladen ist auch die Geschichte des jungen Sandor Barinkay, der mit seiner Familie vor den türkischen Eroberern fliehen musste und nun mittellos nach Ungarn zurückkehrt. Nur die Zigeuner erkennen in ihm den rechtmässigen Erben,

doch dank seines Mutes in der Schlacht wird aus dem «Zigeunerbaron» Barinkay schliesslich doch noch ein echter Baron im k. u. k. Vielvölkerstaat.

Franz Lehár –
Ungarische Fantasie in d-Moll
für Violine und Orchester, op. 45

Ebenfalls von Ungarn und den exotisch klingenden (Zigeuner-)Melodien inspiriert sind die Orchesterwerke Franz Lehárs. Obwohl seine Leidenschaft der Oper und der Operette gilt – mit der Lustigen Witwe erlangt er 1905 Weltruhm – schreibt der österreichisch-ungarische Komponist Franz Lehár (1870–1948) auch einige wenige Werke für Instrumente und Stimmen; die Ungarische Fantasie op. 45 für Violine und Orchester bildet dabei den Schlusspunkt einer glanzvollen Karriere.

Johannes Brahms –
Ungarische Tänze Nr. 1, 3 und 10

Brahms seinerseits leiht sich für seine 21 Ungarischen Tänze WoO 1 die Melodien des ungarischen Geigers Eduard Reményi und bearbeitet sie zwischen 1858 und 1869 für Klavier zu vier Händen. Dabei behält er ganz bewusst die wesentlichen Züge dieser kunstvoll-virtuosen und gleichzeitig volkstümlichen Musik bei, insbesondere die häufigen Wechsel zwischen langsam und schnell, Dur und Moll. Noch im selben Jahr erscheinen die ersten zehn Tänze im Druck, einige Jahre später auch eine Fassung für Klavier solo und von den Nummern 1, 3 und 10 eine für Orchester. 1874 erklingen diese drei Orchestertänze erstmals in Leipzig unter Brahms' Leitung und verhelfen dem Komponisten zum grossen Durchbruch.

Joseph Haydn –
Sinfonie Nr. 96 in D-Dur
(«Le miracle»), Hob. I:96

Furore macht auch Joseph Haydn mit seiner fröhlich-euphorischen Sinfonie Nr. 96 in D-Dur, die 1791 in London unter seiner Leitung uraufgeführt wird. Wie kaum ein anderer schafft es Haydn, aus der kurzen Einleitung (Adagio) das Material für eine ganze Sinfonie zu gewinnen und die vier Sätze zu einer konzentrierten, geschlossenen Einheit zu verbinden. Das Adagio habe gar wiederholt werden müssen, schreibt Haydn an seine Geliebte, Sängerin Luigia Polzelli, nach Esterházy. «Dies ist in London noch nie passiert, stell Dir vor, was für ein Wirbel das war, [...]». Wohl nicht ganz wahrheitsgetreu ist dagegen die Erzählung des fallenden Kronleuchters. Den Beinamen «Le miracle» wird die Sinfonie seither trotzdem nicht mehr los.

Laura Decurtins

Itamar Zorman

Violine

Itamar Zorman wurde 1985 in Tel Aviv in eine Musikerfamilie geboren. Bereits mit sechs Jahren fing er an, Violine zu spielen und machte 2003 sein Diplom am Israeli Conservatory of Music und 2009 seinen Master an der Juilliard School. Bis 2012 nahm er dort am Artist Diploma Program teil und belegte von 2012–2014 Meisterkurse an der Kronberg Academy bei Christian Tetzlaff. Das Debütalbum «Portrait» mit Werken von Messiaen, Schubert, Chausson, Hindemith und Brahms, kann als Ertrag dieser Jahre gesehen werden. Künstlerische Anregungen erhielt er auch von Itzhak Perlman, Pinchas Zukerman, Shermo Mintz, Ida Haendel und Shmuel Ashkenazi. Itamar Zorman ist Preisträger zahlreicher internationaler Wettbewerbe. So gewann er u.a. den ersten Preis sowie den Sonderpreis beim Violinwettbewerb in Freiburg im Jahre 2010, den ersten Preis bei der Juilliard Concerto Competition im Jahre 2011 und war im selben Jahr Gewinner beim Tschaikowsky-Wettbewerb in Moskau. 2013 kamen das Avery Fisher Career Grant und 2014 der Borletti-Buitoni Award hinzu. Als Solist konzertierte er u. a. mit dem American Symphony Orchestra in der Carnegie Hall New York, dem Gelders Orkest im Amsterdamer Concertgebouw, dem St. Petersburg Philharmonic Orchestra, dem Mariinsky Orchester mit Valery Gergiev, dem Jerusalem Symphony Orchestra, der Philharmonie Baden-Baden und dem Kammerorchester des Polnischen Rundfunks. 2013 gab er mit dem Tokyo Symphony Orchestra in der Santory Hall sein Debüt, 2015 debütiert er mit dem Israel Philharmonic Orchestra unter Zubin Mehta. Gern tritt Itamar Zorman auch als Kammermusiker auf. So gastierte er unter anderem beim Verbier Festival in der Schweiz und dem Marlboro Festival in den USA. Er musizierte mit Partnern wie Steven Isserlis, Mitsuko Uchida und Richard Goode. Zorman ist Mitglied des Israeli Chamber Projects und des Lysander Piano Trios. Zusätzlich zu seiner Konzerttätigkeit ist Zorman häufiger Gast in Radio und Fernsehen. Er ist einer von drei Protagonisten, die im Dokumentarfilm «Violinissimo» aufgetreten sind, der drei vielversprechende Geiger durch die Höhen und Tiefen eines Wettbewerbs begleitet hat. Der junge Musiker wird von der America-Israel Cultural Foundation und der Ilona Feher Stiftung unterstützt.

Itamar Zorman spielt auf einer Guarneri-Violine von 1745 aus Privatbesitz.

www.itamarzorman.com

Chefdirigent

Philippe Bach

Philippe Bach wurde 1974 in der Schweiz geboren. Zunächst studierte er an der Musikhochschule Bern und am Conservatoire de Genève Horn, ehe er dann ein Dirigier-Studium an der Musikhochschule Zürich bei Prof. Johannes Schlaefli begann und am Royal Northern College of Music in Manchester bei Sir Mark Elder fortsetzte. Er gewann zahlreiche Auszeichnungen, unter anderem erste Preise beim Schweizerischen Dirigierwettbewerb (1996) und beim International Jesús López Cobos Opera Conducting Competition (2006). 2006 bis 2008 war er Assistant Conductor am Teatro Real in Madrid und Assistent von Jesús López Cobos. Im Juni 2007 gab er im Teatro Real sein Debüt mit Madama Butterfly. Im Dezember 2008 folgte sein Debüt an der Hamburgischen Staatsoper. Von 2008 bis 2010 war Philippe Bach Erster Kapellmeister und Stellvertretender GMD am Theater Lübeck. Von 2011 bis 2022 war er Generalmusikdirektor der Meininger Hofkapelle. Seit 2012 ist er Chefdirigent des Berner Kammerorchesters und seit 2016 Chefdirigent der Kammerphilharmonie Graubünden.

Als Gast leitete Philippe Bach unter anderem Konzerte mit dem Tonhalle Orchester Zürich, dem London Philharmonic Orchestra, dem BBC Philharmonic Orchestra, dem Royal Liverpool Philharmonic Orchestra, dem Helsinki Philharmonic Orchestra, , dem Royal Scottish National Orchestra, dem Orchestre de chambre de Lausanne, dem Basler Sinfonieorchester, dem Kammerorchester Basel, dem Hallé Orchestra, dem RTE National Symphony Orchestra, dem Orquesta Sinfónica de Madrid, dem Orchestra della Svizzera Italiana, dem Brandenburgischen Staatsorchester, dem Bournemouth Symphony Orchestra, dem Kuopio Symphony Orchestra, der Basel Sinfonietta und dem Berner Sinfonieorchester. CD-Aufnahmen für die Labels BIS, Claves, Naxos und Telos ergänzen seine umfangreiche künstlerische Tätigkeit.

www.philippebach.ch

Kammerphilharmonie Graubünden

Seit über 30 Jahren beheimatet Graubünden ein Berufsorchester, das so vielfältig ist, wie der Kanton selbst. Die Musik der Kammerphilharmonie Graubünden erklingt in der Stadt und auf dem Land, auf Dorfplätzen, in Kirchen und Tanzlokalen, für Gross und Klein. In Sinfoniekonzerten werden klassische Meisterwerke gepflegt. Kammermusik, Filmmusik, Familienkonzerte und das Projekt «Side by Side» mit Laienmusiker/innen runden das vielseitige Angebot ab. Ein besonderes Augenmerk legt die Kammerphilharmonie auf Bündner Komponisten der Vergangenheit und Gegenwart. Seit dem Jahr 2016 steht die Kammerphilharmonie unter der Leitung des Dirigenten Philippe Bach.

www.kammerphilharmonie.ch

Musikerinnen und Musiker

Flöte
Katharina Brunner*
Ursina Brun
Inês Castro (Piccolo)

Oboe
Roberto Cuervo Alvarez*
Ann-Christine Rose

Klarinette
Clot Buchli*
Matthias Dischl

Fagott
Gabor Meszaros*
Gion Andrea Casanova
Till Schneider (Kontrafagott)

Horn
Maya Rehm*
Peter Schneider
Andrea Rüegge
Sebastian Kälin

Trompete
Dominique Trösch*
Joan Retzke

Pauke
Eckart Fritz*

Perkussion
Maurin Fritz
Robin Mittner

Harfe
Balzer Collenberg*

1. Violine
Yannick Frateur *(Konzertmeister)*
Simone Roggen
Wanda Varga
Luis-Alberto Schneider
Flurina Sarott
Daniel Treyer
Dessislava Deltcheva

2. Violine
Jessica Mehling*
Maria Korndörfer
Ursula Schlatter
Mia Lindblom
Daniela Bertschinger

Viola
Kathrin von Cube*
Urs Senn
Karin Punzi
Dorothea Moeri

Violoncello
Karolina Öhman*
Diane Pencàk
Ana Helena Surgik

Kontrabass
Christian Hamann*
Daniel Sailer

**Stimmführung/Solo*

Die nächsten Konzerte

«Schellen-Ursli» – Filmmusik

Donnerstag, 16. Februar 2023, 20.00 Uhr | Kurhaus, Bergün
Freitag, 17. Februar 2023, 19.30 Uhr | Hotel Waldhaus, Flims
Samstag, 18. Februar 2023, 19.00 Uhr | Theater, Chur
Sonntag, 19. Februar 2023, 17.00 Uhr | Hotel Laudinella, St. Moritz
Freitag, 24. Februar 2023, 19.30 Uhr | Mehrzweckhalle Sala Grava, Savognin
Samstag, 25. Februar 2023, 17.00 Uhr | Würth Haus, Rorschach
Sonntag, 26. Februar 2023, 17.00 Uhr | Kultursaal, Lenzerheide

«Chor viril Surses» – Chorkonzerte

Samstag, 11. März 2023, 20.00 Uhr | Uffer Holz AG, Savognin
Freitag, 17. März 2023, 20.00 Uhr | Martinskirche, Chur
Sonntag, 19. März 2023, 16.00 Uhr | Französische Kirche, Bern

«tuns contemporans» – Orchester-Konzert

Freitag, 31. März 2023, 19.00 Uhr | Theater, Chur

«tuns contemporans» –Ensemble-Konzert

Sonntag, 02. April 2023, 11.00 Uhr | Theater, Chur

«Abendständchen im Böhmerwald» – Hegisplatzkonzert

Freitag, 23. Juni 2023, 19.30 Uhr | Hegisplatz, Chur

—

Herzlichen Dank

Wir danken ganz herzlich für die wertvolle Unterstützung durch:

– unsere Presenting Partnerin, die Graubündner Kantonalbank
– die Kulturförderung des Kantons Graubünden und der Stadt Chur
– verschiedene Sponsoren, Stiftungen und Private
– Arosa Kultur
– die Gemeinde Ilanz/Glion
– die Nationalparkregion «Engadin/Samnaun/Val Müstair»
– den Gönnerverein «Musik und Kultur» Engelberg
– die Joos Floristik und Innenbegrünung Chur
  für den Blumenschmuck im Theater Chur
– die Stadt Chur für den Neujahrsapéro im Theater Chur

Graubündner Kantonalbank

Kulturförderung Graubünden. Amt für Kultur
Promoziun da la cultura dal Grischun. Uffizi da cultura
Promozione della cultura dei Grigioni. Ufficio della cultura

VISCHNAUNCA ILANZGLION GEMEINDE

ENGELBERG EINWOHNERGEMEINDE

in Obwalden Standort Promotion

GÖNNER MUSIK UND KULTUR ENGELBERG

arosakultur www.arosakultur.ch

Engadin Samnaun Val Müstair

Stadt Chur